

Der Grundstein

Wochenblatt des Deutschen Bauarbeiterverbandes

Veröffentlichungsblatt der Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Bauarbeiter „Grundstein zur Einheit“ Zusatzkasse

Das Blatt erscheint zum Sonnabend jeder Woche. Abonnementpreis pro Quartal M. 2 (ohne Bestellgeld), bei Zusendung unter Kreuzband M. 2,40

Herausgegeben vom Deutschen Bauarbeiterverbande Hamburg 25, Wallstr. 1

Schluss der Redaktion: Montag mittag 1 Uhr. Vereins-Anzeigen werden mit 30 Pf für die dreigespaltene Zeile oder deren Raum berechnet

Was müssen wir tun?

Verbandskollegen!

Wenn dies Blatt in Eure Hände kommt, liegen dreizehneinhalb Monate des Weltkrieges hinter uns, dieses gewaltigsten Ringens zwischen großen Völkern, das jemals die Geschichte gesehen hat. Unerhörte Waffenerfolge haben unsere Truppen erschaffen. Sie haben unser Land, bis auf kleine Grenzgebiete, vor den schrecklichen Verheerungen des Krieges geschützt, haben Polen aus den Klauen des Faschismus befreit und halten im Westen als eiserne Mauer dem jähen Ansturm der Gegner stand. Sie haben gemeinsam mit den österreichisch-ungarischen Truppen die stärksten Festungen der Welt bezwungen, haben ungeheure Mengen an Kriegsmaterial erbeutet und weit über zwei Millionen Gefangene gemacht. Riesengroß sind die Anstrengungen und Entbehrungen unserer braven und tapferen Truppen gewesen, unter denen sich so viele unserer Kollegen und Freunde befinden. Riesengroß sind auch die Opfer an Blut und Leben, die von ihnen gebracht worden sind. Wir gedenken ihrer mit heißem Dank und wollen nicht vergessen, daß wir ihrem Opferrmut und ihrer Tapferkeit, verbunden mit dem Genie ihrer Führer, in erster Linie den ruhigen Fortgang des wirtschaftlichen Lebens im Reiche verdanken. Leider, leider ist trotz alledem auch heute das Ende des blutigen Ringens noch nicht abzusehen!

Haben nun auch wir zu Hause in diesen dreizehneinhalb Monaten zur Erhaltung und Stärkung unseres Verbandes alles getan, was zu uns unsere Pflicht gewesen?

Auf diese Frage wird leider nicht jeder Kollege mit Ja antworten können. Als der Krieg ausbrach, hielten viele das Ende der kapitalistischen Gesellschaft, aber auch viele das Ende der Gewerkschaften für gekommen. Viele ließen den Verband zu einer Zeit im Stiche, wo sie am treuesten und festesten zu ihm halten sollten. Sie waren von seinem hohen Wert nie überzeugt und wurden fahnenflüchtig, als sie das Wort: „Einer für alle und alle für einen“ in die Tat umsetzen sollten.

Trotz dieser feigen und fahnenflüchtigen Gesellen hat unser Verband das erste Kriegsjahr verhältnismäßig gut überstanden. Obwohl bis 31. Juli 1915 rund 150 000 Mitglieder zum Kriegsdienst einberufen wurden — abgesehen von den vielen, die bei Kriegsbeginn unadmeldebil ins Ausland und zu den Fahnen gingen — zählte unser Verband am 31. Juli dieses Jahres noch 104 008 Mitglieder. Sie darf man wohl als den festen Stamm der Daseinsgeliebten ansehen, den kein Sturm erschüttern kann. Freilich wird auch von ihnen noch mancher tüchtige und tätige Kollege den sehr großen Ruck anziehen und zeitweilig der Arbeit für den Verband entsagen müssen.

Mancher tüchtige und tätige Kollege! Leider kann man nicht von allen, die dem Verband auch während der Kriegszeit die Treue halten, sagen, daß sie sich in dieser Zeit als tüchtig bewährt und daß sie für den Verband so tätig gewesen seien, wie sie hätten tätig sein sollen. Viele begnügten sich mit der Zahlung der Beiträge; um die Arbeit für den Verband aber kümmereten sie sich nicht. Und gerade in dieser Zeit wäre die

Mitarbeit eines jeden einzelnen Kollegen dringend nötig gewesen! Statt dessen herrschte in manchen Orten, wie uns verschiedene Berichte aus unsern Zweigvereinen zeigen, eine kaum zu überbietende Trägheit und Gleichgültigkeit. Darauf sind die Mitgliederverluste des Verbandes in erster Linie mit zurückzuführen.

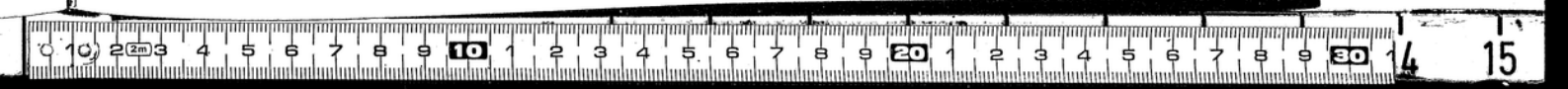
Verbandskollegen! Das muß während der ferneren Dauer des Krieges anders werden! Jeder einzelne muß seine volle Pflicht für den Verband erfüllen. Jeder einzelne muß zum Agitator werden. Wir erinnern Euch daran, daß am 31. März nächsten Jahres die Tarifverträge ablaufen. Wir erinnern Euch an das Verhalten des Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe, das jedes Verständnis für die derzeitige Lage der Bauarbeiter vermissen läßt. Trotzdem die Lebensmittelpreise seit Beginn des Krieges um mindestens 50 pZt. gestiegen sind, hat der Arbeitgeberbund für das Baugewerbe seinen Mitgliedern durch Konditionalstrafen verboten, Steuerungszulagen an die Arbeiter zu zahlen. Sie dürfen solche Zulagen selbst dann nicht zahlen, wenn sie dazu willens und in der Lage sind, auch dann nicht, wenn die Bauherren und die bauenden Behörden zum Zweck einer Lohnerhöhung die Preise erhöhen. Das ist der Sinn dessen, was kürzlich bei den im vorigen „Grundstein“ besprochenen Verhandlungen auf dem Bürgermeisterrat in Mainz festgestellt worden ist.

Unter diesen Umständen ist es heute noch ganz und gar ungewiß, was beim Ablauf der Tarifverträge geschehen wird. Gewiß ist nur, daß dem Arbeitgeberbund heute das soziale Verständnis fehlt, das die Voraussetzung für den kampflosen Neuaufschluß oder die Verlängerung der Verträge ist. Deshalb wird die Stärkung unseres Verbandes zur unabwendbaren und heiligen Pflicht. Kein Kollege darf sich dieser Pflicht entziehen. Kein Kollege, der bisher stumpf und gleichgültig in den Tag hineingelebt hat, darf das in Zukunft tun. Jeder muß jede Gelegenheit wahrnehmen, wo der Verband gestärkt werden kann. Wo auf den Baustellen Unorganisierte sind, müssen sie auf den Wert des Verbandes aufmerksam gemacht und für den Verband gewonnen werden. Da gibt es wohl noch überall Arbeit in Hülle und Fülle; denn selbst in Orten, wo wir bis jetzt eine gute Organisation hatten, gibt es der Unorganisierten noch übergenug. Holt sie heran! Die Werberarbeit kann doch wahrlich jetzt nicht schwer sein, jetzt, wo unsere Heere tagtäglich zeigen, was eine starke und straffe Organisation vermag. Sagt den Unorganisierten und Fahnenflüchtigen, daß auch die Bauarbeiter, wie unsere Heere in Ost und West, nur mit Hilfe einer starken und mächtigen Organisation vorwärts kommen, daß nur die Organisationsmacht dem allen moralischen Einwirkungen unzugänglichen Arbeitgeberbund für das Baugewerbe imponieren kann. Sagt ihnen auch, was unser Verband im ersten Kriegsjahr geleistet hat: daß er vom Juli 1914 bis Ende Juni 1915 an seine Mitglieder allein für Arbeitslosen-, Notstands- und Familienunterstützung 5 1/4 Millionen Mark

gezahlt, trotzdem er in derselben Zeit nur rund 3 1/4 Millionen Mark an Beiträgen eingenommen hat. Sagt ihnen, daß das der Deutsche Bauarbeiterverband nur leisten konnte, weil seine Mitglieder vorher den Wert der Organisation und gefüllter Kassen begriffen hatten und daß auch sie den Wert der Organisation begreifen müßten.

Macht den Unorganisierten an Beispielen aus dem Felde den Wert treuer Kameradschaft und der brüderlichen Hilfe klar. Sorgt dafür, daß wieder auf jeder Baustelle ein Baudelegierter ist, der die Gesamtheit der Kollegen dem Unternehmer oder Bauherrn gegenüber vertritt, auf die Einhaltung der Bauarbeiterschutzbestimmungen achtet und in jeder Weise für Ordnung auf der Baustelle sorgt. Denkt an die Italiener, die nach Ausbruch des Krieges in Scharen die Organisation verließen. Holt sie wieder heran; wenn sie in Deutschland arbeiten und die von unserm Verband errungenen Vorteile genießen wollen, dann mögen sie auch durch ihre Mitgliedschaft zur Erhaltung und Stärkung unseres Verbandes beitragen. Zahlt Eure Beiträge pünktlich, damit der Verband wie bisher, so auch in Zukunft seiner Pflicht nachkommen kann. Unterstützt Eure Zweigvereinsverwaltungen nach besten Kräften, damit nicht die ganze Arbeitslast allein auf ihren Schultern ruht. Besucht die Versammlungen fleißig; wer die Versammlungen nicht besucht, wird niemals ein tüchtiges Verbandsmitglied und niemals ein Agitator sein. Leset Euer Fachorgan, damit Ihr von allem, was im Verbandsorgane vorgeht, unterrichtet seid und Euch nicht mit den oft verzerrten Brocken begnügen müßt, die Euch andere daraus vorwerfen. Kurz: tut alles, was in Euren Kräften steht, damit für die ins Feld rückenden Kollegen neue Streiter gewonnen werden und der Verband die Macht bleibt, die die deutschen Bauarbeiter brauchen, wenn sie in der jetzigen und in der kommenden schweren Zeit nicht hilflos dem sozialen Unverstand des Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe ausgeliefert sein wollen.

Denn darüber kann wohl bei keinem Verbandskollegen, er möge parteipolitisch auf der rechten oder der linken Seite stehen, ein Zweifel herrschen, daß uns auf gewerkschaftlichem Gebiet kein noch so revolutionärer Glaube vorwärts hilft und keine noch so revolutionäre Phrase unsere Lage bessert. Wenn wir auf gewerkschaftlichem Gebiet vorwärts wollen, wenn wir die durch die Steuerung fast unerträglich gewordene Lage der Bauarbeiter noch während und nach dem Kriege bessern wollen, dann können wir das nur durch die Stärkung unserer Macht, nur durch mühselige tägliche praktische Kleinarbeit. Wir müssen die Macht erhalten und ständig neu schaffen, die alle Widerstände überwinden kann. Diese Macht kann aber nur die von politischem Unverstand so oft geschmähte und verästerte Organisation, unser Verband sein. Ihn durch Gewinnung neuer Mitglieder und Stärkung der Kassen als ein festes, unüberwindliches Bollwerk auch während des Krieges zu erhalten, ist unser aller heilige Pflicht!



radikale und disziplinslose kleine Minderheit in der Partei hervorgehoben hat.

Unter andern Umständen, als wir sie gegenwärtig durchleben, kann man der Forderung und dem Verlangen, die Gewerkschaften vor dem Hineintragen des Parteifreites zu bewahren, nur mit Freuden zustimmen.

Die Gewerkschaften haben das größte Interesse an der Einheit und Einigkeit der Partei. Ihre Einheit ist einer der wichtigsten Vorbereitungen zur wirksamen Vertretung der Interessen der Arbeiter.

Die Verantwortlichkeit, die auf den Gewerkschaften ruht, und die Forderungen, die sie an den Gesetzgeber zu stellen haben, sind nicht gering.

Diese Volksglieder sind sich klar darüber, daß sie nicht nur innerhalb der Partei von rechts und links auf Widerstand stoßen, sondern daß ihnen die schärfste und unbedingteste Gegnerschaft aus den Gewerkschaften erwächst.

Zu diesem allem sollen die Gewerkschaften nichts zu sagen haben? Auch und gelassen sollen sie stillhalten und zusehen, wie man ihre Arbeit untergräbt?

Handvoll Unbelehrter und Unentwegter den Scheiterhaufen schlichtet, auf dem die Gewerkschaften verbrannt werden sollen. Die Behauptung, die Gewerkschaftsangelegenheiten, tragen den Parteifreie in die Gewerkschaften hinein, ist nichts als eine leicht gepöbelte Komödie.

Eine neue Art „Klassenkampf“

Der Kampf, den Julian Borchardt und sein Anhang gegen die sozialdemokratische Partei Deutschlands und gegen die deutschen Gewerkschaften führen, ist eine neue Form des Klassenkampfes.

„Aber es stehen ihr“ — nämlich der „Partei Borchardt“, die er irtümlicherweise für die alte Sozialdemokratie hält — schwere Kämpfe bevor.

Als Kampf gegen die deutsche Sozialdemokratie und die Gewerkschaften bis aufs Messer. Kampf gegen sie wie gegen Söldner und Kirdorf.

Man hat es uns in einigem Orte über genommen, daß wir uns wiederholt mit scharfen Worten gegen die Quersäter gemeldet haben.

an der Festigung der Einheit unserer Bewegung arbeiten. Borchardt ist, wie uns scheint, die Seele dieser Leute.

... eine eigentliche Gefahr für die Zukunft sehe ich überhaupt nur darin, daß etwa die Massen sich von solchen Leuten wie Kauff, Kautsky und Borchardt einfließen lassen.

Borchardt warnt also seine Anhänger vor Sozialisten wie Kautsky, Bernstein und Gaase, die zwar auf seinen Exposition setzen, aber trotzdem die Einheit der Partei und der Arbeiterbewegung erhalten möchten.

Wohnungsnot.

In den letzten Monaten wurde eine Reihe von Borchardts bekannt, die gemacht wurden, um der nach dem Kriege drohenden Wohnungsnot zu begegnen.

Um die Wohnungsnot zu bannen, werden in der Eingabe des Groß-Berliner Vereins für das Kleinwohnungsproblem folgende Forderungen aufgestellt:

Bahnwesen sein. Darum wird der Reichstag gebeten, die von Seiten des Reichs möglichen Maßnahmen im Eisenbahnwesen zu erörtern...

Es hat den Anschein, als wenn der Krieg an manchen Stellen in die bisher landläufigen Ansichten über die Weltfrage im Kampfe eine breite Risse gerissen hat...

Sprechende Zahlen.

Neben den Umfang der Arbeitslosigkeit und darüber, was ein Zweigverein unserer Bundes im ersten Kriegsjahr geleistet hat, gibt der nachstehende Artikel einen Überblick...

In meinem Artikel in der Nummer 31 des 'Grundstein', der 'Die Arbeitslosigkeit der Gewerkschaftsorganisationen nach dem Krieg' behandelte, bemerkte ich unter anderem, daß der Weltkrieg harte Forderungen an die deutsche Arbeiterschaft stellt...

Table with 4 columns: In Kollegen, Tage, zusammen, In Kollegen, Tage, zusammen. Lists various trade unions and their statistics.

Insgesamt erhielten 4255 Kollegen für 159851 Tage Notstandsunterstützung, doch sind in dieser Summe noch lange nicht alle Arbeitslosentage enthalten...

Table with 4 columns: Kollegen, Karenztage, zusammen, Kollegen, Karenztage, zusammen. Summary statistics for unemployment days.

Insgesamt hatten also die 4255 Kollegen, die Unterstützung erhielten, noch 35764 Arbeitslosentage ohne jede Unterstützung...

Eine ganze Anzahl von jenen Kollegen, die ausgebeurlaubt waren, das heißt, die 90 Tage lang Unterstützung erhalten hatten, sind dann noch ohne Unterstützung weiter arbeitslos geblieben...

Table with 6 columns: Kollegen, Tage, zusammen, Kollegen, Tage, zusammen. Shows unemployment days for those who were previously unemployed.

Insgesamt waren diese 310 Kollegen noch 15 128 Tage nach Ablauf ihrer Unterstützung arbeitslos. Das Gesamtergebnis liegt nun so aus: 159 851 Unterstützungstage, 35 764 Karenztage, 15 128 Arbeitslosentage nach der Unterstützung...

Table with 4 columns: 1914, 1915, 1914, 1915. Lists various goods and their price changes.

Pier eine Steigerung verschiedener Lebensmittel um das Doppelte und darüber hinaus. So wie die Steigerung in Berlin, so ist sie im ganzen Reich...

In der 'Kreuzzeitung' behandelt Kommissionsrat Toppel den Einfluß des Krieges auf die deutsche Industrie...

Table with 4 columns: Vereinigte Deutsche, Schwere, Kammern, etc. Lists various industrial associations and their statistics.

In diesen Dividenden kommt aber noch lange nicht der wirkliche Gewinn zum Ausdruck. Der Verfasser sagt dazu selbst: Bei diesen Ergebnissen bleibt zu berücksichtigen, daß die meisten Unternehmungen eine sehr reichhaltige Verteilung des Reingewinns durch hohe Abschreibungen...

Also hier kein Verlust an Einkommen, sondern eine sehr wesentliche Erhöhung. Ist es nicht wahrscheinlich, daß sich unter den Aktionären, die höhere Dividenden einbrachten, auch Arbeitergelder aus dem Bankguthaben befinden?

Hermann Lehmann, Dresden.

Die Arbeitslosigkeit im zweiten Vierteljahr 1915 nach Ortsgrößenklassen.

Unter diesmaliger Bericht gibt uns einen weiteren Aufschluß der Arbeitslosigkeit. War im April der Reichsdurchschnitt mit 9,2 pzt. noch um 2 pzt. höher als in der gleichen Zeit des Jahres 1914...

Table with 4 columns: Ortsgrößenklassen, April, Mai, Juni. Shows unemployment statistics by location size class.

Recht deutlich geht der erwähnte Rückgang der Arbeitslosigkeit aus der nachstehenden Zusammenstellung hervor, in der sich sowohl die Vergleichszahlen des Jahres 1914 als 1915, als auch jene von Berichtsmonat zu Berichtsmonat gegenüberstellen lassen...

Table with 4 columns: Ortsgrößenklassen, April, Mai, Juni. Shows unemployment statistics by location size class for 1914 and 1915.

Wir ersehen aus dieser Zusammenstellung aber nicht nur den Rückgang der allgemeinen Arbeitslosigkeit unserer Mitglieder, sondern beobachten außerdem, daß in den Mittelstädten, ganz besonders aber in den kleinen Orten, der Rückgang der Arbeitslosigkeit größer ist als in den Großstädten...

Table with 4 columns: Ortsgrößenklassen, April, Mai, Juni. Shows unemployment statistics by location size class for 1914 and 1915.

Nahm, wie wir vorher erwähnten, die Zahl der arbeitslos gemeldeten Mitglieder in den Mittelstädten und kleineren Orten wesentlich schneller ab als in den Großstädten...

Table with 4 columns: Ortsgrößenklassen, April, Mai, Juni. Shows unemployment statistics by location size class for 1914 and 1915.

Die Arbeitslosenstatistik im zweiten Vierteljahr 1915 nach Ortsgrößenzklassen.

Table with columns for Ortsgößenzklassen, Arbeitslosenstatistik, and monthly data for April, May, and June 1915. Includes sub-headers for 'Arbeitslos nach Geschlecht' and 'Arbeitslos nach Berufsgruppen'.

Wirden bei uns in unsern arbeitslosen Mitgliedern immer seltener wieder neue Arbeitsgelegenheiten.

Table showing statistics for 'Arbeitslose' categorized by 'Ortsgrößenzklassen' and 'Berufsklassen'. Columns include 'Arbeitslos', 'Arbeitslos nach Geschlecht', and 'Arbeitslos nach Berufsgruppen'.

Die Statistik über die große Bewegung ging von dem letzten Standpunkt der Bewegung aus, so es nicht möglich ist, von den Unternehmern eine Verantwortung zu fordern.

Bezirk Mecklenburg. Die Statistik über die große Bewegung ging von dem letzten Standpunkt der Bewegung aus, so es nicht möglich ist, von den Unternehmern eine Verantwortung zu fordern.

Arbeitslosigkeit für möglichst viele Arbeitnehmer auch bei Beginn des Herbstes beizubehalten.

Das ist also die glatte Ablehnung einer Verantwortung für die Arbeitslosigkeit. Die Unternehmernorganisationen in dieser Hinsicht sind...

Large table with multiple columns and rows, likely a continuation of the statistics or a detailed breakdown of the data presented in the previous tables.

Das Recht der Kritik. In Nr. 63 des 'Grundstein' brachten wir eine Kritik von der Centralverwaltung des Progressiven Berlin...

Das Recht der Kritik. In Nr. 63 des 'Grundstein' brachten wir eine Kritik von der Centralverwaltung des Progressiven Berlin...

gefahren zu werden? Ich habe von dem, was ich in dem betreffenden Selbstbriefe schrieb, nichts zurückzunehmen...

Arbeitslosigkeit im Deutschen Bauarbeiterverbande.

Ergebnis der 36. Woche (Montag, 6. September). Von den Bezirken sind 874 Zweigvereine gemeldet worden, das ist einer weniger als in der vorausgehenden Woche...

Table with 4 columns: Bezirk, Zahl der Zweigvereine, Zahl der Mitglieder, Zahl der arbeitslosen Mitglieder. Lists 21 districts including Königsberg, Bromberg, Stettin, etc.

In den berichtenden Zweigvereinen waren am Feststellungstage arbeitslos:

Table with 4 columns: Bezirk, Anzahl, Zahl der arbeitslosen Mitglieder, Gesamtzahl der Mitglieder. Lists 21 districts with their respective worker counts.

Internationale Bauarbeiterbewegung. Frankreich.

wd. — Der französische Bauarbeiterverband hat noch schwer unter den Wirkungen des Krieges zu leiden. Seine sonst monatlich erscheinende Zeitung kann jetzt leider nur von Zeit zu Zeit erscheinen, und da auch die Tagespresse des französischen Proletariats soviel wie nichts über gewerkschaftliche Dinge berichtet...

doch in andern Berufen Arbeit gefunden. So vor allem in der Landwirtschaft, wie auch in den Fabriken zur Herstellung von Kriegsmaterial.

Ueber die gemischten Kommissionen, über die wir schon in Nr. 22 des „Grundstein“ kurz berichtet haben und von deren Errichtung eine Wiederbelebung des französischen Wirtschaftslebens erwartet wurde, wird nichts Günstiges berichtet.

In dieser Nummer des Verbandsorgans ist auch die folgende Entschliessung veröffentlicht, die vom Bauarbeiterverband beantragt, im Konföderationskomitee zur Annahme gelangte.

„In Erwägung, daß die Arbeiterklasse, die ohne zu feilschen ihren Tribut zur Verteidigung des Landes zahlt, das Recht hat, ihre Stimm zur Verteidigung ihrer eigenen Interessen bei Abschluß des künftigen Friedensvertrages geltend zu machen; daß ihr Interesse übereinstimmend mit denen der Proletarier aller Länder sind; daß das Unternehmertum bei jeder Forderung der Arbeiterklasse sich auf die internationale Konkurrenz beruft; aber es deshalb zweckmäßig sei, bei dem Abschluß des künftigen Friedensvertrages diese Konkurrenz in bezug auf die Arbeitsbedingungen zu beseitigen; daß es infolgedessen unerlässlich ist, dem Vertrage wirtschaftliche Klauseln einzufügen, die international die Arbeiterschutzgesetzgebung sichern, vor allem in bezug auf die Arbeitsdauer (tägliche Arbeitszeit und freien Samstagnachmittag), für Feuerbetriebe dreischichtige Arbeitstag, besonderer Schutz für Frauen und Kinder, die sozialen Versicherungsgesetze gegen Unfälle, Berufskrankheiten usw. Garantie für die Gewerkschaften usw. beschließt das Konföderationskomitee, sobald als möglich die wirtschaftlichen Klauseln für die Arbeiter zusammenzustellen und sie auf die Tagesordnung zu setzen. Für die Verwirklichung dieser Idee ist sofort eine lebhafte Werbearbeit zu entfalten und zu beantragen, daß diese Frage auf die Tagesordnung der internationalen Gewerkschaftskonferenz wird, die gewöhnlich dem Entwurf der American Federation of Labor stattfinden soll.“

Nach dem Tode des Verbandssekretärs Moulouin wurde der Kollege Chauvin mit der Leitung der Verbandsgeschäfte beauftragt.

Bau.

Unfälle. Aus Essen a. d. Ruhr wird uns berichtet: Schwere Unfälle bezüglich des Bauarbeiterstreiches sind auf den Kruppischen Kolonnenbau, die von der Baufirma Wolbrings & Hücher an der Mannifabrik ausgeführt werden, zu verzeichnen. Die Arbeiter der Bauteile und der allen mit nicht schon geübter Handfertigkeit sind. Auch die Geräte an diesen Bauteilen sind nicht einwandfrei. Vor allem kann man feststellen, daß diese schlechte Arbeit beim Gerüstbau verwendet werden. Am 1. September kam infolge Hebelbruchs ein Maurer dem Tode zu Schanden, daß er schwer verletzt ist. Bruchstücke wurden in einem resp. September Kranenhaus gestürzt werden mußte. Am 4. September wurden Menschen und Material von der darunter befindlichen Gerüstfläche aufgefunden, ist es zu verdanken, daß die Arbeiter nicht zu Schaden kamen. Es ist kaum zu glauben, mit wie großer Leichtfertigkeit die Bauarbeiter-Schuldbestimmungen außer acht gelassen werden. Hier muß die Baupolizei unbedingt nach dem Beden stehen.

Regierung gefördert werden. Heute müssen die Zementfabriken große Summen aufwenden, um Zementgruben abzubauen; zum Beispiel hat die Berliner Zementindustrie dem Industriellen August Zypfien 7 Millionen Mark für den Fall, daß er den Bau einer Zementfabrik in Müßersdorf unterlassen würde. Würden die Regierung und die gesetzgebenden Körperschaften auf den feinen Plan der „alten“ Zementfabriken eingehen, so würde diese Ausrichtung der Konkurrenz zunächst rein automatisch so lange erfolgen, bis sich die Produktion infolge von Preistreibern auch für neue Fabriken rentierte. Immerhin würden diese aber dann noch 10 bis 15 pro Zentne weniger verdienen als die alten Werke, was auf den kurzfristigen Gewinn schädlich wirken würde. Der Zweck des Ganzen ist, die Zementpreise fallen hoch, damit die Millionen eine recht hohe Dividende bekommen. Die Kosten dafür würde natürlich die Allgemeinheit und in erster Linie das Baugewerbe zu tragen haben. Würde es den Zementwerken wirklich nur darum zu tun, die Neuanlage von Kapital in Zementwerten zu verhindern, um den deutschen Kapitalmarkt zu schützen, wie sie vorgeben, so könnten sie diesen Zweck leicht auf dem einfacheren Wege erreichen, daß sie Zement zu einem so wohlfeilen Preise verkaufen, daß die Konkurrenz keine große Gewinnmöglichkeit bei Neuanlagen sehe. Aber man will die Firmen, mit der man die Konkurrenz erbschließt, aus der Haut der Verbraucher schlagen.

Ein Maurer wegen fahrlässiger Tötung angeklagt. Aus Aue im Erzgebirge schreibt man uns: Am 31. Juli hatte sich der Maurer Ernst D. aus Rodaun vor dem Amtsgericht in Zwickau wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten. Am 6. Juni 1915 war D. mit andern Kollegen an der Oberböschung in Aue mit dem Abrücken des Aufschuttes beschäftigt; dabei ging eine Welle herab, die dem unten stehenden Maurerpolier Georgie aus Albernau auf den Kopf fiel. Georgie ist noch am selben Tage an den Folgen dieses Unfalles gestorben. Der Maurer D. sollte nach dem Tode des Poliers herbeigeführt haben, indem er die Luftbremse des Aufschuttes gestrichelt habe, was er infolge seines Berufes als Maurer besonders verpflichtet gewesen sei. D. bestritt in der Verhandlung jedwede Schuld an dem Unfall; er habe die Welle herabgelassen wie jede andere und habe diese, als sie noch einen Meter in seinem Bereiche war, losgelassen in dem festen Glauben, daß dies der unter ihm stehende Maurer schon abgefangen habe. Die Frage des Vorstehenden, ob denn nicht von unten ein Sturm erfolge, wenn von dem unten stehenden die Welle gelöst sei, wurde vom Angeklagten sowie von den vorhörenden Zeugen verneint; es sei dies nie üblich. Der Unternehmer schloß als Zeuge erklärte in dieser Sache: Zeit ist Geld. Die Arbeit müsse schnell gehen, da könne nicht lange gefragt werden. Hierbei zog sich der Unternehmer eine Menge des Vorstehenden zu, der sagte, da sei also dem Unternehmer immer nur das Geldbedienen im Sinne; auf ein Menschenleben komme es ihm dabei wohl nicht an. Es sei zu erwidern, ob nicht dem Unternehmer die Schuld an dem Unfälle aufzuzurechnen sei. Bejaht wurde, daß die Welle der unter D. stehenden nicht in Händen gehabt hätte; diese sei wahrcheinlich auf ein Hindernis aufgefallen. Doch konnte das Hindernis von keinem der Zeugen mit Bestimmtheit angegeben werden. D. wurde von der Anklage freigesprochen. In der Urteilsgründung wird darauf hingewiesen, daß er sich in einem Irrtum befunden habe. Wäre auch jeder Fall allen Bauarbeitern wiederum eine Lehre sein, daß die bestehenden Unfallverhütungsvorschriften streng eingehalten sind und daß auch jeder einzelne mit zur Verantwortung gezogen werden kann, wenn durch Unachtsamkeit Unfälle geschehen können. Es darf niemand mit der Kurde kommen: „Ich muß das machen, was mich der Unternehmer oder dessen Stellvertreter heißt, sonst bekomme ich meine Entlohnung.“ Das kann doch nur auf den Arbeitsplätzen geschehen, wo die Organisation fehlt; aber nur eine frische Organisation ist, die jeder einzelne seiner Berufsorganisation angehöre, da fallen beratige Ausreden weg. Mögen deshalb auch alle diejenigen Bauarbeiter, die da glauben, während des Krieges sei die Berufsorganisation überflüssig, zur Einsicht kommen, daß es notwendig ist, zur Organisation zurückzukehren.

Gewerkschaftliches.

Von der Gewerkschaftsinternationalen. Wir haben feierlich (Nr. 23 des „Grundstein“) mitgeteilt, daß die Berichtenden der gewerkschaftlichen Zentralkomitee von Frankreich und England beantragt haben, es solle der Sitz des Internationalen Gewerkschaftsbundes von Deutschland in ein neutrales Land verlegt werden. Nun erfahren wir aus dem Bericht, den der Landessekretär der holländischen Gewerkschaften, Genosse L u d e g e e t, in der „Baltbevingung“ über die Sache gibt, etwas Weiteres über den Verlauf der Angelegenheit. Demnach antwortete Legien am 11. April übergehend an Compers, der ihm die Wünsche der Engländer und Franzosen übermittelt hatte: nach seiner Meinung müßte der Antrag auf Sitzverlegung einer Konferenz der Zentralkomitee vorgelegt werden. Zugleich sprach er die Hoffnung aus, daß es dahin im Interesse der nach dem Frege noch mehr als vorher notwendigen gemeinschaftlichen Solidarität und von gegenseitigem Vertrauen erfüllten Arbeit nicht kommen möge. Zum Schluß ersuchte Legien um Mitteilung, ob ein bestimmter Antrag der Londoner Konferenz vorliege, da dieser natürlich den Landeszentralen vorgelegt werden müßte. Als dieser Brief zur Verhandlung bereitlag, erhielt Legien die neue Nummer des englischen Verbandsorgans „The Federationist“, worin das Schreiben Appletons und Jonhays an Compers abgedruckt war. Dadurch hatte die Korrespondenz ihren vorbereitenden und freundschaftlichen Charakter verloren, und die Frage der Verlegung mußte, ohne daß ein bestimmter Antrag einer Organisation vorlag, der Öffentlichkeit preisgegeben werden. Legien sandte dann am 16. April einen neuen Brief, unter Beifügung des am 11. April geschriebenen. Er sagte darin: „Jetzt bin ich gezwungen, erst Mißverständnisse mit meinen Freunden zu nehmen. Mein Schreiben, das am 11. hätte verandt werden sollen, gab meine Ansicht nicht verbergen.“ So richtig wie möglich, am 25. April, kam Legien nach Amsterdam, um die Meinung des Genossen Lubbecke über die Einberufung einer internationalen Konferenz zur Verlegung der Gewerkschaftsinternationalen zu hören. Legien bestand nachdrücklich auf der Konferenz, Lubbecke widerlegte sich ihr mit



aller Kraft, da sie nur Mißverständnisse und Entfremdung herbeiführen könne. Begien wollte jedoch nicht den Schein auf sich laden, den Vertrauensposten zu behalten, ohne das Vertrauen der Landeszentralen zu besitzen. Eine Versammlung des niederländischen Verbandes... (Text continues with details of the meeting and resolutions regarding international cooperation and the role of the press.)

Am 10. Mai kam die Antwort Appletons, deren Schlüsse lauten: „Selbst wenn der eine oder andere Vertreter bereit wäre, den Gefahren Trost zu bieten, wäre es doch zwecklos, unsere Leute aufzufordern, einer solchen Konferenz zuzustimmen. Vielmehr ist es möglich, bereit Dinge in Deutschland oder in den skandinavischen Ländern zu tun, in Großbritannien und Frankreich jedoch besteht eine wirkliche demokratische Kontrolle, und der Versuch einer Konferenz in der jetzigen Zeit würde eine Verletzung des Geistes eines Volkes sein...“ (Text continues with further analysis of the situation and the role of the press.)

Appleton sagte also jegliche Konferenz ab, fragte aber am 14. Mai die Landeszentralen an, ob sie mit der Verlegung des Sitzes nach Bern einverstanden seien, wo inzwischen für ein neutrales Personal gesorgt werden sollte. Am 26. Mai schrieb der holländische Vorstand eine internationale Konferenz aus, die Ende August oder Anfang September in Amsterdam stattfinden sollte. (Text continues with details of the proposed international conference and the role of the press.)

Dementsprechend ist die Vertretung der Schweizer Gewerkschaften die Verlegung des internationalen Generalsekretariats nach Bern auch deshalb nicht für zweckmäßig erachtete, weil es in der Schweiz an den notwendigen Kräften für ein solches Bureau fehle und weil man es dort als eine Kränkung für die Deutschen ansehen würde, die sich nicht so viele Distanzen die internationale Bewegung auferlegt haben. (Text continues with further analysis of the situation and the role of the press.)

Die Gewerkschaftszentralen eines Landes könnten ihren Aufgaben nicht entsprechen, wenn sie ihren Sitz in einer beliebigen kleinen Gemeinde ihres Landes hätten, wo im allgemeinen die Organisationen nur mit schwachen Kräften arbeiten. (Text continues with further analysis of the situation and the role of the press.)

Soziales.

In Sachen Heimatabend hat der Landesvorstand der schlesischen Sozialdemokraten, der bekanntlich die Gewerkschaften die Beteiligung an der schlesischen Kriegswirtschaftsfrage zuerst verboten wollte, nun folgenden Beschluß gefaßt: „Das Reich ist verpflichtet, für die durch den Krieg an Leben und Gesundheit Geschädigten zu sorgen. (Text continues with details of the resolution regarding the Heimatabend and the role of the press.)

Krieg und Alkohol. In einem kürzlich in Oesterreich erschienenen Flugblatt ergreifen drei angehende Klerge zu dieser wichtigen Frage das Wort: Josef Prof. Dr. Weidelsbaum, der Direktor des hygienischen Instituts der Universität Wien, Dr. Goldschlager und Dr. N. Wajalla. (Text continues with details of the article regarding alcohol and the role of the press.)

Der Genus alkoholischer Getränke die Erkrankung an Cholera begünstigt, ist eine schon alte Erfahrung. ... Der Alkoholgenuss reizt übrigens auch die Empfindlichkeit für andere akute Infektionskrankheiten, von denen insbesondere Ruhr, Bauchtyphus, Flecktyphus, Malaria und Lungenerkrankung hervorzuheben sind, sowie er auch den Verlauf dieser Krankheiten ungünstig beeinflusst. (Text continues with details of the article regarding alcohol and the role of the press.)

Zentralfrankenkasse.

Table with financial data for the Central Sick Fund for the 2nd Quarter 1915. Columns include: Rechnungsbilanz für das 2. Quartal 1915 (April, Mai, Juni), Gesamteinnahme, Ausgaben, and various sub-items like Krankengeld, Sterbegeld, and contributions.

Table with financial data for the Central Sick Fund. Columns include: Summe der Einnahme, Summe der Ausgabe, and various sub-items like Kapitalien, Hypotheken, and contributions.

Bermögensausweis. Barer Bestand laut Abschluß... (Text continues with details of the financial statement regarding assets and liabilities.)

Bekanntmachung des Vorstandes. Bauarbeiterkalender für das Jahr 1916. Der Kalender kann wegen der Verzögerung in der Herstellung und Ausgabe wichtiger Statistiken erst anfangs Oktober versandt werden. (Text continues with details of the calendar announcement.)

Sterbetafel. (Unter dieser Rubrik veröffentlichten wir eine Tabelle der Entlassenen dieser Woche, von denen uns innerselbst eine Woche nach erfolgtem Tode die Mitteilung gemacht wird. (Text continues with details of the obituary notice.)